

Bei der Riesensause schuftet der ganze Ort

Plüderhausen Fünf Vereine stemmen die Organisation der Plüderhäuser Festtage, die in diesem Juli zum 49. Mal stattfinden. Rund 600 Ehrenamtliche sind engagiert. Auch Hartmut Bay ist schon seit Kindesbeinen voll dabei. *Von Annette Clauß*

Volksfest ist das wahre Leben, am Biertisch sind alle gleich“, sagt Hartmut Bay. Das wahre Leben tobt demnächst bereits zum 49. Mal auf dem Festplatz Gänswasen in Plüderhausen – in Form der Plüderhäuser Festtage, mit allem, was zu einem richtigen Volksfest dazugehört: Festzelt, Biergarten, Vergnügungspark. Und Hartmut Bay wird mittendrin stecken – wie seit 36 Jahren.

1969 ist der heute 50-Jährige mit seinen Eltern aus Weinstadt-Strümpfelbach nach Plüderhausen gezogen, in das Neubaugebiet direkt neben dem Festplatz. Sobald dort die Aufbauarbeiten losgingen, wussten die Eltern Bay, wo ihr Sohne- mann zu finden war: auf dem Gänswasen. „Das war total interessant.“ Mit 14 Jahren hat Hartmut Bays Volksfestkarriere dann so richtig Fahrt aufgenommen, am damaligen Kulturussell Hully Gully hat er die Plastikchips der Fahrgäste eingesammelt und nicht nur ein Taschengeld, sondern

MUSIK UND MITTELALTERMARKT

Backnang Das Straßenfest in Backnang gilt als das älteste und das größte im Land. Oberbürgermeister Frank Nopper behauptet, es sei zudem „das schönste von allen“. In diesem Jahr wird das Straßenfest bereits zum 41. Mal gefeiert. Nopper eröffnet die Mammutfete am Freitag, 24. Juni, um 19 Uhr. Anschließend servieren der Stadtchef und Bürgermeister Michael Balzer exakt 41 Minuten lang Freibier. Bis Montag, Punkt 23 Uhr, wird in der Murrstadt fast rund um die Uhr gefeiert. Vielerorts in der Innenstadt werden Bühnen aufgebaut. Auf dem Marktplatz ertönt zünftige Blasmusik, auf der Jugendbühne in der Grabenstraße treten auch wilde Punkbands auf. Im Mittelpunkt des Fests steht heuer die Städtepartnerschaft mit dem englischen Chelmsford. *art*

Waiblingen Das Altstadtfest in der Waiblingen Innenstadt wird in diesem Jahr auch schon zum 37. Mal gefeiert. Drei Tage lang, vom 1. bis zum 3. Juli, ist in den Gassen und Plätzen, hinab zum Remsufer und an die Stihl-Galerie sowie beim Bürgerzentrum buntes Festtreiben. Seit einigen Jahren gehört das Stauferspektakel mit zum Festprogramm. Auf der Brühlwiese ist dabei mittelalterliches Marktreiben geboten. In zeitgenössischer Aufmachung zu sehen sind Falknerien, Theater, Schwertkämpfe und Feuerschows. *har*

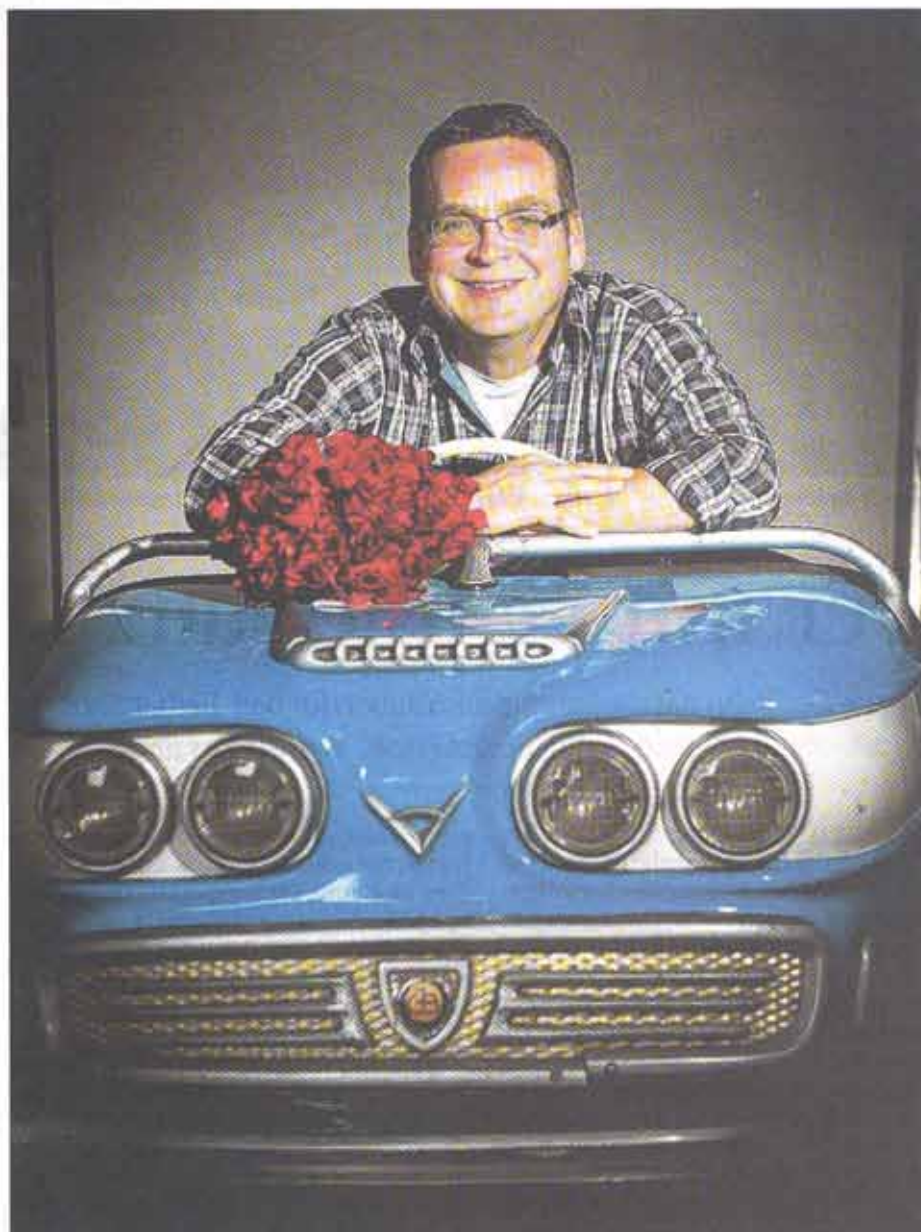
gleich noch das „Festtage-Syndrom“ mit nach Hause genommen.

Im darauf folgenden Jahr 1975 befand der damals für die Bedienung zuständige Otto Paul: „Wenn du bei de Karraleit Chips einsammla kannsch, dann kannsch au bediena.“ Von da an war Hartmut Bay alle Jahre wieder Kellner Nummer sechs. Seine Utensilien hat er noch heute griffbereit, auch wenn er den Kellnerjob vor vier Jahren an den Nagel gehängt hat, weil er mit der Zusammenstellung des Programms, der Auswahl der Bands, der Organisation der Kellner und der Werbung für die Festtage genug um die Ohren hat.

Seit 1987 ist Bay Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Plüderhäuser Festtage, in der die fünf größten örtlichen Vereine organisiert sind. Ihr Vorsitzender ist der Bürgermeister Andreas Schaffer, die Arge hat eine eigene Festzeltausstattung und ihr eigenes Personal, rund 600 Ehrenamtliche, die an den vier Festtagen im „größten Festzelt des Remstals“ und dem angrenzenden Biergarten mit insgesamt mehr als 4000 Sitzplätzen fleißig schufteten. Der Erlös der Riesensause fließt in die Vereinsarbeit in der Gemeinde.

Die Festtage gehen auf eine Initiative des früheren Bürgermeisters Willi Roos zurück. „Bis 1963 hat jeder Verein im Ort sein eigenes Festle gemacht. Roos hat alle eingeladen und gesagt: Wir machen eine Riesensause.“ Das Konzept kam schon beim ersten Mal so gut an, dass die Plüderhäuser bei der zweiten Auflage 1964 einen vierten Festtag dranhängten – und dabei ist es geblieben. Auch der Ochse am Spieß, der Anfang der 60er Jahre ein echter Renner war, steht alljährlich auf dem Speiseplan. Am späten Samstagabend wird er vor den Augen der Besucher aufgesteckt. „Für viele ist es ein Ritual, danach heimzugehen.“ Keiner will am Sonntagmorgen zu spät kommen, wenn der gare Ochse pünktlich zum Frühschoppen um 10 Uhr angeschnitten wird. Auch das große Feuerwerk hat Tradition und wird von einem Plüderhäuser organisiert, für das Programm sorgen die drei örtlichen Musikvereine und zwei Partybands. Möglichst viel selbst stemmen ist die Devise.

„Freundlich, sauber, friedlich“ – so beschreibt Hartmut Bay seine Festtage und das klingt irgendwie heimelig, trotz der mehr als 30 000 Besucher. „Aber wir sind



Hartmut Bay in einem Boxauto der ersten Stunde

Foto: Martin Stollberg

ein Bierfest und kein Kirchentag – die Leute sollen schon feiern.“ Die meisten kommen aus dem Umkreis von 15 bis 20 Kilometern, sind zwischen 25 und 45 Jahre alt, und sie machen Party bis morgens um halb zwei. Beschwerden von Nachbarn gibt es nicht – schließlich feiert der ganze Ort. Dass bisher alles friedlich abgelaufen ist, führt Bay auch auf die soziale Kontrolle zurück: „Da ist der Nach-

bar im Zelt, der Vereinsvorsitzende und der Pfarrer.“ An den Festtagen sei nicht die schnelle Megaparty mit Komasaufen angesagt, sondern „feiern mit Anstand“. Die Besucher aller Altersgruppen strömen trotzdem – oder gerade deswegen.

Programm Die Plüderhäuser Festtage finden vom 22. bis 25. Juli statt, weitere Infos unter www.pluederhaeuser-festtage.de.